

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 91 (2020)
Heft: 11: Integrierte Versorgung : wie die Zusammenarbeit gelingt

Buchbesprechung: Zahnpflege für Menschen mit Pflegebedarf oder Demenz [Heike Reggentin, Jürgen Dettbarn-Reggentin]

Autor: Tremp, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundhygiene in der Alters- und Demenzpflege

Zahngesundheit ist Wohlbefinden

Die Zahnpflege ist nicht nur Aufgabe von Zahnärztinnen und Zahnärzten. Auch das Personal in den Alters- und Pflegeinstitutionen steht in der Verantwortung. Wie diese wahrgenommen werden kann, zeigt verständlich und praxisnah ein neues Buch.

Von Urs Tremp

Dass die Zahnpflege und damit die Zahngesundheit wesentlich zum Wohlbefinden beitragen, gehört noch nicht sehr lange zum Gesundheitsbewusstsein einer breiten Öffentlichkeit. Erst seit in den sechziger Jahren die Zahnhygiene Eingang fand in den Schulunterricht und die Kinder seither angehalten werden, zu den Zähnen Sorge zu tragen und sie zu pflegen, hat sich das Bewusstsein verändert.

Viele heute alte Menschen sind in ihrer Kindheit allerdings nicht dazu angehalten worden. Ihnen fehlen Einsicht und Wissen um die Bedeutung der Zahn- und Mundhygiene. Das kann sich in der letzten Lebensphase rächen – vor allem auch, wenn es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, sich selbstständig um die Zahnpflege zu kümmern. Eine besondere Verantwortung kommt in diesem Fall den Pflegerinnen und Pflegern in den Altersinstitutionen oder in der ambulanten Pflege zu. An sie wendet sich eine neue Publikation der Gerontologin Heike Reggentin und des Sozialwissenschaftlers Jürgen Dettbarn-Reggentin*. Zusammen mit dem Zahnmediziner Elmar Ludwig haben sie einen Ratgeber erarbeitet, der wissenschaftlich fundiert, verständlich und praxistauglich aufzeigt, wie Zahnpflege und Mundhygiene bei alten und pflegebedürftigen umgesetzt werden kann. Ebenso werden Zahnärztinnen und Zahnärzte angesprochen, die in ihren Praxen oder als aufsuchende Ärztinnen und Ärzte in Institutionen alte Menschen behandeln.

Ganzheitlicher Blick

«Studien zufolge befindet sich die Zahngesundheit pflegebedürftiger Menschen wie auch die von Menschen mit Demenz in einem schlechten Zustand», konstatieren die Autoren. Der Umstand, dass in vielen Institutionen die zahnärztliche Versorgung nicht oder nur ungenügend funktioniert, verschärft das Problem. Die Buchautoren gehen diesen Umstand mit einem ganzheitlichen Blick an, der mehr als die unmittelbare Zahnpflege und -hygiene berücksichtigt. «Mögliche Einflüsse aus Verhalten, Erkrankungen und sozialen Hilfspotenzialen werden benannt und somit die Wechselwirkung zwischen (fehlender) sozialer Unterstützung, Mundhygiene und körperlichen Befindens



Zahnpflege im Alter: Zahngesundheit verbessert die allgemeine Gesundheit.

«Schlechte orale Verhältnisse können im Alter die Lebensqualität stark reduzieren.»

beschrieben», bemerken die Autoren im Vorwort. Das heisst auch: Der Zahnarzt allein genügt nicht. «Die Voraussetzungen einer effektiven Behandlung sollten im sozialen Umfeld der Patienten geschaffen werden. Dazu müssen vertraute Personen während der Behandlung verfügbar sein und geeignete Umgebungsvoraussetzungen geschaffen werden.»

Anders gesagt: Die Zahnpflege von Menschen mit Pflegebedarf oder Demenz ist auch Aufgabe des Personals in den Institutionen. Wie dieses zu Kompetenz und Fachwissen kommt, wird an Schulungskonzepten vorgestellt.

Was das Personal – bis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Küche – beachten muss, wird an Beispielen erläutert. Ebenso werden ethische Fragen erörtert.

Checklisten und Handlungsanweisungen ergänzen hilfreich die Beispiele. Denn: «Ein Grossteil der Bewohner in Pflegeinstitutionen benötigt Anleitungen und Unterstützungen durch das Pflegepersonal.»

Pflegerinnen und Pfleger in Altersinstitutionen oder Demenzpflegeheimen müssen nicht zu Zahnärztinnen und Zahnärzten werden. Aber die Institutionen können viel dazu beitragen, dass die Mundpflege auch von Menschen akzeptiert wird, die sich in ihrem Leben noch kaum darum gekümmert haben. Denn eines haben Untersuchungen zum Zusammenhang von Mundhygiene/Zahnbefund und Wohlbefinden ergeben: «Ein gesunder Mund ist die Voraussetzung für das Wohlbefinden älterer Menschen, schlechte orale Verhältnisse dagegen reduzieren die Lebensqualität.» ●

*Heike Reggentin/Jürgen Dettbarn-Reggentin (Hrsg.), «Zahnpflege für Menschen mit Pflegebedarf oder Demenz», Verlag medhochzwei, 130 Seiten, 50 Franken